



Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Dimension und Struktur der heutigen globalen Arbeitsmigration erfassen.
- erkennen, dass die Arbeitsmigration einen wesentlichen Bestandteil der zunehmenden Globalisierung darstellt.
- die positiven und negativen Effekte in den Heimatländern der Migranten erarbeiten.



Aufgaben

- 1) Fassen Sie die wesentlichen Daten der heutigen globalen Arbeitsmigration – ggf. auf der Basis weiterer Recherchen – zusammen. Welche Prognosen werden für die Zukunft gestellt?
- 2) In welchen Bereichen ist die Mehrzahl der Migranten tätig?
- 3) Welche positiven Effekte der Arbeitsmigration lassen sich in den Heimatländern der Migranten feststellen? Welche negativen Folgen sind zu verzeichnen? Wie werden die jeweiligen Effekte von Experten eingeschätzt? Wie bewerten Sie Chancen und Risiken der globalen Arbeitsmigration?
- 4) Welche Auswirkungen hat die Arbeitsmigration auf die Arbeitsmärkte in den Industriestaaten? Welche Abhängigkeitsverhältnisse sind festzustellen und welche Folgen resultieren aus ihnen?
- 5) Erläutern Sie, inwieweit die beschriebene Arbeitsmigration Ausdruck der Globalisierung ist. Verdeutlichen Sie am vorliegenden Beispiel, warum einseitige Betrachtungen des Globalisierungsprozesses in die Irre führen und die Risiken stets nur im Abgleich mit den Chancen zu bewerten sind.



Anmerkungen

Der am 19.10.2004 eingestellte Beitrag „Heutige Jobkrise überdeckt den künftigen Fachkräftemangel“ beschreibt, warum Deutschland in Zukunft auf die Zuwanderung ausländischer Arbeitnehmer angewiesen ist. Er kann entsprechend im Zusammenhang mit dem vorliegenden Artikel im Unterricht eingesetzt werden.

Arbeitsmigration: Ein Motor der Globalisierung

Immer mehr Menschen suchen Jobs im Ausland

- Der Schweizer Josef Ackermann, Chef der Deutschen Bank, und Filiberto, mexikanischer Bauarbeiter in den USA, haben eines gemeinsam: Beide arbeiten im Ausland und zählen zu den weltweit rund 175 Mill. Migranten. "Die Zahl der Migranten wird weiter ansteigen", prognostiziert die Internationale Organisation für Migration (IOM). Im Jahr 2050 könnten nach IOM-Schätzungen 230 Millionen Menschen im Ausland ihren Lebensunterhalt verdienen. Die meisten von ihnen müssten, wie Filiberto, auch künftig mit eher schlecht bezahlten Jobs in reichen Ländern vorlieb nehmen.
- Dennoch: Die wachsende Gruppe der "Expats" gewinnt globale wirtschaftliche Macht. Nach Berechnungen der Weltbank stieg die Summe der registrierten Überweisungen in die Heimatländer von zwei Mrd. Dollar im Jahr 1970 auf 93 Mrd. Dollar im Jahr 2003. Anderen Schätzungen zufolge fließen sogar 150 Mrd. Dollar jährlich zurück in die Heimat der Arbeitsmigranten. Dieser Betrag übersteigt die jährliche Entwicklungshilfe um mehr als das Zweifache.
- Der Löwenanteil des Geldes wird an Verwandte und Freunde in armen Ländern überwiesen. Schon jetzt sind viele Staaten in eine Abhängigkeit gerutscht. Die Philippinen etwa erhalten rund ein Zehntel der nationalen Wirtschaftsleistung von Landsleuten jenseits der Grenzen. In Mexiko entsprechen die Überweisungen aus dem Ausland den gesamten Einnahmen aus dem Tourismus. "In Honduras sind die Transfers inzwischen die Hauptquelle für Devisen geworden", sagt Honduras Uno-Botschafter in Genf, Benjamin Zapata.
- Dass viele Länder sich auf das Wohlbefinden ihrer Landsleute im Ausland verlassen, liegt auch an der Konstanz der Zahlungen. Der Weltbank zufolge ist der Umfang der Überweisungen stabiler als alle anderen Formen des Devisen-Zuflusses. "Das Geld ist immer da, und Honduraner erwirtschaften es für Honduraner", so Zapata. Unter Experten ist aber umstritten, ob die Zahlungen langfristig den Daheimgebliebenen nutzen. "Die Frage, ob Emigration einen Beitrag zur Entwicklung der Abwanderungsregion leisten kann oder ob sie im Gegenteil nur deren Unterentwicklung festschreibt, wird unterschiedlich beantwortet", sagt der Wiener Migrationsforscher Karl Husa.
- Schaden für ein Land könnte etwa dann entstehen, wenn hoch qualifizierte Bürger ihren Ländern den Rücken kehren. Dieser so genannte "brain drain" macht beispielsweise Südafrika zu schaffen. Doch andere Fachleute wie IOM-Chef McKinley betonen, dass sich der "brain drain" auch in einen "brain gain", einen Gewinn, verwandeln kann. "Viele Qualifizierte kehren mit Geld in ihre Heimat zurück und sind für ihr Land noch nützlicher als vorher." Doch die Wanderung verändert auch die reichen Länder: "Ganze Branchen wie die kalifornische Landwirtschaft und die texanische Fleischindustrie sind von Immigranten regelrecht abhängig geworden", sagt Migrationsforscher Husa.
- Trotz der steigenden Migrationszahlen - gerade für Europäer ist Wanderung nichts Neues. Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts verließen rund 60 Millionen Menschen den Alten Kontinent für immer. Andererseits fanden zur selben Zeit etwa 1,2 Millionen fremde "Wanderarbeiter" ein Auskommen im damaligen Deutschen Reich. Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts lebten nicht weniger als 20 Millionen Migranten in Europa.
- Letztlich, so sehen es Experten, ist Migration ein Teil der Globalisierung: Genau wie die grenzüberschreitenden Finanzströme, der internationale Handel und die Auslandsinvestitionen treiben auch die Expats die weltweite wirtschaftliche Kooperation immer stärker voran.

Quelle: Hebermann, J. D., Handelsblatt, Nr. 208, 26.10.04, 2